

zeit@ung



der IUHAS - Initiative Umweltschutz Hähnlein Alsbach Sandwiese
Januar 2007/Nr. 70

www.g-rausch.de



Georg Rausch!

Bürgermeister für Alsbach-Hähnlein

Ei guure wie ...

Diesmal wird es also ein neuer Bürgermeister für Alsbach-Hähnlein werden, wenn Sie am 11. März 2007 zur Wahl gehen. Nach drei Wahlperioden - also insgesamt 18 Jahren - wird Bürgermeister Reinhard Wennrich nicht mehr kandidieren. Damit ist der Weg frei für einen Nachfolger. Es wird ein Mann werden, denn eine Frau ist nicht unter den Bewerbern.

*So wie es aussieht, wird diese Bürgermeisterwahl hessenweit alle Rekorde brechen, was die Anzahl der Bewerber betrifft. Gab es bei der Wahl im Jahre 2001, neben Amtsinhaber Wennrich mit dem Iuhas-Kandidaten Christel Fleischmann lediglich zwei Bewerber, und auch bei der ersten Bürgermeister-Direktwahl (1995) mit Fleischmann und dem SPD-Bewerber aus Pfungstadt, Reiner Maurer, nur drei Bewerber, sind es diesmal **sieben** Kandidaten, die sich zur Wahl stellen.*

„Das kann ich auch!“ – scheint das Motto zu sein. Doch das ist gelebte Demokratie. Es trägt aber auch zu Verunsicherung und Verwirrung bei.

Was uns allerdings bisher an Wahlprogrammen und Bürgermeist-agenda geboten wird, sind lange Wunschlisten, die als solche vor Weihnachten noch eine gewisse Berechtigung hatten, die aber nicht

geeignet sind, mit Augenmaß die Weichen für die zukünftigen Entwicklungen in Alsbach-Hähnlein zu stellen.

Die Aufgabe eines Bürgermeisterkandidaten ist es ganz sicherlich nicht, zahlreiche Versprechungen zu machen, die dann am Ende Illusionen bleiben, weil sie unbezahlbar sind. Ein genauer Blick in die kostspieligen Wahlversprechungen einzelner Bewerber lohnt sich allemal.

Allen voran der Kandidat der CDU: Er gibt im Wahlkampf mächtig Gas. Noch im März 2006 zog er mit dem Argument in den Kommunalwahlkampf, dass sich Alsbach-Hähnlein die Verlängerung der Straßenbahnlinie 8 bis zu den Alsbacher Schulen schon allein aus Kostengründen nicht leisten kann. Dabei ist klar, dass der gemeindliche Anteil an dieser Maßnahme dann finanziert ist, wenn die gemeindeeigene Fläche der bisherigen Endschleife als Baugelände veräußert werden kann. Völl-

IMPRESSUM:

Die ZEITDUNG wird von der IUHAS - Initiative Umweltschutz Hähnlein Alsbach Sandwiese herausgegeben.

Schlussredaktion dieser Ausgabe:

Christel Fleischmann

Illustration und Umschlag:

Christel Fleischmann

Anschrift: Odenwaldstraße 26

64665 Alsbach-Hähnlein

Telefon: 06257 - 4247

Auflage: 3.500

lig anders argumentiert er bei der Hähnleiner Umgehungsstraße. Würde man hier dem Konzept des CDU-Kandidaten folgen, wonach Alsbach-Hähnlein für das Land Hessen die millionenschwere Straße planen und finanzieren soll, wäre die Gemeinde auf Jahrzehnte hinaus hoffnungslos verschuldet. Wichtige gemeindliche Projekte wären womöglich nicht mehr zu finanzieren. Die „edlen Ziele“ des CDU-Kandidaten widerlegen sich von selbst. Seine in dieser Frage gezeigte finanzpolitische Wechselhaftigkeit sollte Sie, sehr verehrte(r) LeserIn, nachdenklich werden lassen.

Von der SPD gibt es zwei Bewerber. Der eine ist allerdings nicht mehr Mitglied der Gemeindevertretung, seit er nach Querelen mit der eigenen Fraktion sein Mandat zurückgegeben hat. Der andere, sein innerparteilicher Konkurrent, der mittlerweile auch sein Nachfolger als Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses ist, tritt nun als sein Gegenkandidat an. Mittlerweile hat er die SPD-Fraktion verlassen und ist jetzt fraktionsloser Gemeindevertreter.

Gut aufgestellt ist auf jeden Fall die Iuhas. Mit ihrem Fraktionsvorsitzenden Georg Rausch präsentiert sie Ihnen einen erfahrenen, kompetenten und engagierten Kommunalpolitiker für die Wahl zu Ihrem neuen Bürgermeister.

Mehr über Georg Rausch finden Sie auf seiner Internetpräsentation unter www.g-rausch.de. Lesen Sie in dieser Zeitung ab Seite 8 ein Interview mit Georg Rausch. Treffen können Sie ihn jeden Montagabend ab 20 Uhr im Rahmen der Fraktions-sitzungen der IUHAS im Gemeinschaftshaus in der Sandwiese.

Ein weiteres Thema dieser Zeitung ist der von der Gemeindevertretung mit knappster Ein-Stimmen-Mehrheit beschlossene Bau einer Umgehungsstraße Hähnlein. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 18.

Neben der Hähnleiner Umgehung gibt es noch weitere örtliche Verkehrsprobleme: Zum Beispiel entwickelt sich die neue Ausfahrt aus der Pfarrtanne zu einem echten Gefahrenpunkt. Wir wollen handeln, bevor es zu weiteren schweren Unfällen kommt. Mehr dazu auf Seite 16.

Schon wieder ein Heimatbuch? - So muss man die CDU fragen. Schließlich ändert sich Geschichte nicht so schnell, dass man sie alle paar Jahre neu schreiben lassen müsste. Unsere Position dazu finden Sie ab Seite 22. Detaillierte Berichte zu aktuellen Themen finden Sie auch immer wieder auf unserer Website unter

www.iuhas.de



Im Bürgerhaus Sonne haben die Mitglieder der Iuhas Georg Rausch zu ihrem Kandidaten für die Bürgermeisterwahl am 11. März 2007 gewählt. Anders als bei der Wiesbadener SPD, wurde die Kandidatur auch ordnungsgemäß beim Gemeindegewahlleiter angemeldet. - Jetzt ist es an Ihnen ...

Geschichten aus der Heimat:

DER ALSBACHER BÄR

Ich war sehr überrascht, als ich am neuen Kreisel in Alsbach vorbei kam und dort diesen tollen Bären in der Mitte thronen sah. Von den Hintergründen wusste ich zu diesem Zeitpunkt natürlich noch nichts. Aber es dauerte nicht lange und ich hörte zum ersten Mal: „Des es de Alschbäscher Behr“. Und das aus dem Mund eines Hähnleiners!

Aber viel mehr war nicht zu erfahren, nur soviel, dass es da mehrere Versionen geben soll.

Zugegeben, ich hatte noch nie, so lange ich in dieser Gemeinde lebe, etwas von einem Alsbacher Bären gehört. Aber tröstlich für mich, selbst Ur-Alsbachern, die ich später fragte, ging es ebenso. Andere meinten gar, das sei der Pombär vom Gebäckwolf, aber weit gefehlt.

Denn zwischenzeitlich erfuhr ich einiges über die örtliche Presse und die Gerüchteküche, wie viele andere auch.

Das wollte ich jetzt genau wissen, was es mit dem oder den Bären auf sich hat. Im Alsbacher Heimatbuch fand ich nichts, nicht eine Zeile.



Georg Rausch hatte ihn offenbar schon richtig lieb gewonnen - den Alsbacher Bären: Ein paar Hähnleiner haben ihn gebaut und auf der Mittelinsel des Alsbacher Kreisels aufgestellt. Doch leider haben ein paar Unbekannte die Pappmaschee-Figur teilweise zerstört, so dass die Hähnleiner ihn wieder „nach Hause“ geholt haben.

Dafür aber im Hähnleiner Heimatbuch von Wilm Schmidt, das man mir freundlicherweise auslieh, aller-

dings mit der Bitte, es sofort wieder zurück zu geben. Denn dieses Buch ist rar und die Hejner hüten es wie

einen Augapfel. Dafür erstmal: Vielen Dank. Unter der Rubrik „Anek-

doten“ wird uns aus dem Jahre 1928 folgende Geschichte erzählt:

Der damals als Schalk berüchtigte *Jakob Götz der Elfte* hatte eine Fuhrre Mist auf seinen im „*Krawattenloch*“ an der Bickenbacher Tanne gepachteten Acker gefahren. Dort sagte er zu dem als ängstlich bekannten, buckligen Alsbacher, namens Weidner, der gerade des Weges kam: „*Dass du noch doher kimmst, do soll doch en Bär von den Bärenführern ausgerickt sei, der treibt sich in de Tann herim!*“ Der darüber nicht wenig Erschrockene rannte sogleich nach Alsbach und meldete es auf der Bürgermeisterei, worauf die alarmierten Bauern unter der Führung von zwei Förstern und dem Polizeidiener mit Mistgabeln und Sensen den Wald durchkämmten, ohne etwas zu finden. Darüber erbost, wollten sie später den Hähnleiner, der ihnen den Bären aufgebunden hatte, zur Rechenschaft ziehen. Der aber meinte: „*Ich habe doch nur gesagt, es soll ein Bär darin sein; wenn ihr so blöd seid und glaubt das, da bin ich nicht schuld an dem Aufgebot*“. Seitdem heißt es: „*Die Alsbacher haben von den Langwadern den Bär übernommen*“.

Soweit das Hähnleiner Heimatbuch.

Im „*Hessisches Hausbuch Geschichten und Gedichte, Lieder, Bilder und Berichte aus dem alten Hessen*“, herausgegeben von Diethard H. Klein, erschienen im Husum Verlag, fand ich eine andere Geschichte zum Alsbacher Bären. Eine Sage, die mündlich überliefert ist. Nicht ganz so lustig wie die der Hähn-

leiner, aber nicht weniger interessant.

Weil ich mir gut vorstellen kann, dass diese Geschichte noch weniger bekannt ist als die Obere, möchte ich sie hier wiedergeben. So erfahren auch die Hähnleiner, was es mit dem Alsbacher Bären auf sich hat. Diese Erzählung reicht weit länger zurück, als in das Jahr 1928:

DER BÄR

In den Ruinen des Bickenbacher Schlosses über dem Dorf Alsbach an der Bergstraße erschien mittags mit Schlag zwölf eine weiße Dame. Ein junger Bauer, der nicht gerade einer der ängstlichen war, begegnete ihr und grüßte sie freundlich, denn er glaubte, es sei irgendeine vornehme Frau aus der Gegend. Da trat sie ihm näher und sprach: „*Willst du dein Glück machen, heut' ist der Tag dazu?*“ „*Dafür ist mir jede Stunde recht*“, erwiderte der Bauer, „*aber wie soll ich's anfangen?*“ „*Es ist leicht*“, sprach

die weiße Frau, „*komm nur die Nacht auf diesen Platz und gib mir drei Küsse, dann sind alle Schätze der Burg dein und ich bin erlöst, aber fürchte dich nicht, wenn ich dir in anderer Gestalt die Schlüssel zu den Schätzen bringe.*“ „*Fürchten ist meine Sache nicht*“, sagte der Bauer, versprach ihr alles und war nachts Punkt zwölf Uhr auf seinem Platz. Da kam eine große Schlange daher, welche die Schlüssel im Maul trug. Dem Burschen graute es zwar, aber er dachte an die Schätze, fasste Mut und blieb fest stehen, bis die Schlange bei ihm war. Eben wollte er ihr den Kuß geben, da trollte sich ein riesengroßer Bär daher, der war ganz mit Messern und spitzen Gabeln bedeckt, schrie: „*Zerstechen und zerschneiden!*“ und ging geradewegs auf den Burschen los. „*Ja so war's nicht gemeint*“, sagte der Bauer und lief weg; während die Schlange klagende Töne ausstieß und rief: „*So muß ich denn wiederum warten, bis die Wiege aus dem kleinen Bäumchen fertig ist, darin mein Erlöser gewiegt werden muß!*“ Was das für ein Bäumchen ist, weiß man nicht, aber daß die Dame noch eine gute Zeit zu warten hat, ist gewiss.

Schade, dass die Idee mit dem Pappmaschee-Bären so spät kam. Statt der geplanten Silhouette des Schlossturmes könnte durchaus auch der Alsbacher Bär den Kreisel zieren. Aber es bleibt ja noch ein wenig Hoffnung. Wenn die Straßenbahn einmal bis zur Melibokusschule verlängert wird und dort ein zweiter Kreisel entsteht, könnte man doch gut die bärenstarke Idee der Hähnleiner aufgreifen.

Danke an den Hejner Stammtisch. Ihr habt mich und viele Alsbacher, sowie Hähnleiner inspiriert und erheitert, für Gespräche gesorgt und bewiesen, dass das Verhältnis in unserer Doppelgemeinde viel besser ist, als es oft dargestellt wird.

Jetzt sind aber die Alsbacher dran, einmal die Hähnleiner zu überra-

schen. Wie wäre es denn mit einem alten Mann auf der Landgrabenbrücke? - Der Alte Mann muss ja nicht auch aus Pappmaschee sein. Wie ich die Hähnleiner einschätze, würden sie bestimmt auch eine Figur in Bronze akzeptieren.

Wenn dieser alte Mann noch an den „Rotbart“ erinnern könnte - einen Mann aus Zwingenberg, der von dort täglich mehrmals über die Sandwiese zu Fuß nach Hähnlein kam, sich auf der alten Landgrabenbrücke ausruhte und dann wieder den Rückweg antrat – dann hätte diese Bronzefigur auch gleich einen denkwürdigen Hintergrund.

Ihr Schorsch Rausch

Anmerkung: Zu diesem Beitrag wurde ich von Walter „Dozy“ Werner ermuntert und kräftig unterstützt. - Besten Dank.

Bürgermeisterwahl 2007: - Gut zu wissen wen man wählt! -

Im Gespräch mit:

GEORG RAUSCH - BÜRGERMEISTER FÜR ALSBACH HÄHNLEIN

Im Interview mit der Zeitung der Luhas skizziert Georg Rausch seine Vorstellungen von Kommunalpolitik für Alsbach-Hähnlein und dem Bürgermeisteramt. Außerdem gibt er ein paar persönliche Infos preis.



wirklich machen soll. So eine Kandidatur macht man nicht mal so nebenbei, sondern es ist eine weit reichende Entscheidung, die auch sorgfältig mit der Familie abgestimmt sein sollte. Zumal mir mein Lehrerberuf und die Zusammenarbeit mit einem gut funktionierenden Kollegium an meiner Schule immer noch gut gefällt und ich nicht aus beruflichem Frust heraus nach neuen Möglichkeiten Ausschau halte.

Ich habe mich trotzdem zur Kandidatur entschlossen, weil ich die Aufgabe des Bürgermeisters von Alsbach-

Hähnlein als Herausforderung sehe und als Möglichkeit, meine beruflich erworbenen Kompetenzen und meine Lebenserfahrung einzubringen.

Als Gemeindevertreter habe ich die Vielfalt der Kommunalpolitik kennen gelernt. Als Bürgermeister will ich dazu beitragen, dass im Rahmen

Zeitung: Auf Bitten der Luhas hast du dich bereit erklärt, bei der Bürgermeisterwahl am 11. März 2007 zu kandidieren. Was sind deine Beweggründe?

Georg Rausch: *Ich habe mir zunächst Bedenkzeit erbeten und sehr genau überlegt, ob ich diesen Schritt*

der finanziellen Möglichkeiten Alsbach-Hähnleins, die besten Lösungen umgesetzt werden.

Zeitdung: Du sagst, dass du die Entscheidung mit deiner Familie zusammen getroffen hast. Wie steht denn deine Familie dazu?

Georg Rausch: *Meine Frau unterstützt die Kandidatur und ist der Meinung, dass ich als Person dieses Amt gut ausfüllen kann. Für meine Kinder ist es schon eher gewöhnungsbedürftig, wenn ihnen demnächst ihr Vater von Plakatwänden entgegen schaut.*

Zeitdung: Was sind deine ersten Erfahrungen und Eindrücke im beginnenden Wahlkampf?

Georg Rausch: *Nachdem meine Entscheidung öffentlich wurde, habe ich ganz viel spontane Zustimmung von Alsbach-Hähnleiner Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlichster Gruppierungen erfahren. Es hat mich bestärkt, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.*

Der Wahlkampf selbst ist eine spannende Zeit, in der ich mit vielen unterschiedlichen Menschen ins Gespräch komme. Die zunehmende Anzahl der Kandidaten macht ihn nicht gerade einfacher.

Von meiner Seite aus soll der Wahlkampf fair und ohne persönliche Angriffe geführt werden.

Zeitdung: Was sind denn deiner Meinung nach die Schwerpunkte für die kommenden Jahre?

Georg Rausch: *Es gibt eine ganze Reihe von Dingen, die angepackt*

„Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten Alsbach-Hähnleins, müssen die besten Lösungen umgesetzt werden!“

werden müssen – in allen drei Ortsteilen. Das Thema, das uns aktuell in Atem hält und die Wellen hoch schlagen lässt, ist die Umgehungsstraße von Hähnlein.

Dieses unter Zeitdruck geplante Projekt wird uns die Probleme von morgen schaffen und die zukünftigen Gestaltungsmöglichkeiten in der Gemeinde auf ein Minimum herunter fahren.

Für die Anwohner der Alsbacher und Gernsheimer Straße, die seit Jahren erheblich belastet sind, muss Abhilfe geschaffen werden. Das ist gar keine Frage.

- *Es kann aber doch niemand ernsthaft wollen, dass die Gemeinde Aufgaben des*

Landes Hessen übernimmt, wie z.B. die Planung einer Landstraße, und dafür Millionen Euro für den Bau und die Unterhaltung aufwendet.

- *Es kann auch nicht hingegenommen werden, dass man aus Kostengründen auf begleitende Lärmschutzmaßnahmen verzichtet und damit Belastungen einfach verschoben werden. Die Ruhe der Anwohner der Ortsdurchfahrtsstraße darf nicht zu Lasten der Bewohner am südlichen Ortsrand gehen.*
- *Es ist auch nicht damit zu rechnen, dass die Naturschutzbehörde einer Planung zustimmen wird, die ein europageschütztes Naturschutzgebiet durchschneidet. Jahrelange ehrenamtliche Bemühungen, dieses Gebiet einzurichten, würden damit ad absurdum geführt.*
- *Nicht zuletzt muss auf jeden Fall verhindert werden, dass sich die Gemeinde auf Jahrzehnte verschuldet und zahlreiche sinnvolle Projekte auf der Strecke bleiben.*

Zeitdang: Ein anderes Projekt der Verkehrsplanung, das die Gemüter gleichermaßen erregt hat, ist die beschlossene Straßenbahnverlängerung von Alsbach. Warum hast du diesem Projekt zugestimmt?

Georg Rausch: *Dieses Projekt ist von der Planung her viel besser auf Machbarkeit geprüft und auch die Kosten, welche die Gemeinde zu tra-*

„Durch den Bau der neuen Endschleife mit einem Busbahnhof wird die ÖPNV-Anbindung Alsbach-Hähnleins verbessert.“

gen hat, sind vertretbar und leistbar.

Durch den Bau der neuen Endschleife mit einem Busbahnhof wird die Anbindung an die umliegenden Ortschaften, nach Darmstadt und in Richtung südliche Bergstraße verbessert. Die Einführung einer „Schnellen Acht“ und eine sorgfältige Abstimmung der Straßenbahn mit dem Bussystem steigern die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs und tragen zu einer Verringerung der Verkehrsbelastung bei.

Zeitdang: Die Anlieger der geplanten Trasse sehen das wohl etwas anders?

Georg Rausch: *Das stimmt und es ist nachvollziehbar, dass sie sich dagegen wehren. Niemand lässt*



sich freiwillig weitere Belastungen aufbürden. Aber: Die Trassenführung ist seit fast 30 Jahren bekannt. Es muss also niemand von der Entwicklung überrascht sein.

Gleichwohl müssen die Belastungen für die Betroffenen in Grenzen gehalten werden. Der derzeit gültige Bebauungsplan sieht Lärmschutzmaßnahmen auf den angrenzenden Privatgrundstücken vor – zu finanzieren von den Anliegern. Das kann nicht sein. Hier sehe ich die Aufgabe des zukünftigen Bürgermeisters darin, für einen fairen Interessenausgleich zu sorgen. Es ist nach meinem Verständnis Aufgabe der Gemeinde, im Rahmen der gültigen Gesetze und Richtlinien den Lärm-

schutz zu gewährleisten und dies nicht den Anliegern aufzubürden.

Zeitdunq: Auch in der Sandwiese gibt es ja ein „Verkehrsproblem“ – die geplante Stadtentlastungsstraße für Zwingenberg.

Georg Rausch: Richtig. Und hier habe ich mich von Anfang an klar positioniert. Wenn die Zwingenberger auf eigene Kosten eine Straße bauen möchten, sollten wir Alsbach-Hähnleiner dies aus gut nachbarlichen Gründen nicht verhindern, auch wenn die Straße überwiegend auf unserer Gemarkung verläuft. Allerdings darf dies nicht zu einer irgendwie gearteten Belastung der Anrainer in der Sandwiese oder im

südlichen Alsbach führen. Deswegen kommt eine lärmintensive Brückenlösung zur Überführung der Bahnlinie nicht in Frage. So sieht es mittlerweile die Mehrheit in Alsbach-Hähnlein. Das war nicht immer so: Ich habe entschieden für diese Position gekämpft und letztendlich mit guten Argumenten und vernünftigen Alternativvorschlägen die anderen Parteien überzeugt.

Zeitdunq: Wenn wir schon bei Baumaßnahmen sind – als Mitglied im Bau-, Planungs- und Umweltausschuss hast du ja deine Erfahrungen gesammelt. Gibt es Bauprojekte, zu denen du hier Stellung beziehen möchtest?

Georg Rausch: Ja, ein solches Bauprojekt ist der mehrheitlich vom Parlament beschlossene Neubau

eines Feuerwehrgerätehauses auf dem Marktplatz von Hähnlein. Für die Hähnleiner Feuerwehr reicht das bestehende Gebäude nicht mehr aus und es muss nach einer Lösung gesucht werden. Aber diese Lösung halte ich für übereilt und nicht zukunftsfähig. Schon heute müssen bei Tageseinsätzen beide Feuerwehrabteilungen von Alsbach und von Hähnlein gemeinsam ausrücken, weil die notwendigen Feuerwehrleute nicht abrufbar sind.

Mein Ziel ist daher, alle Verantwortlichen an einen Runden Tisch zu bringen, um eine Zusammenlegung der Einsatzabteilungen von Alsbach und Hähnlein ernsthaft zu prüfen und nach einer Lösung zu suchen, welche die Sicherheit der Alsbach-Hähnleiner Bürger garantiert und darüber hinaus Kosten spart. Zurzeit



Georg Rausch ist der Bürgermeisterkandidat der luhas! - Hier mit dem luhas-Vorsitzenden Christel Fleischmann (rechts) bei seiner einstimmigen Nominierung durch die luhas-Mitgliederversammlung im Nov. 2006.

finanziert die Gemeinde zwei komplette Einsatzabteilungen und der Bedarfs- und Entwicklungsplan sieht bis 2010 enorme Summen vor.

Ich habe große Hochachtung vor der Arbeit unserer freiwilligen Feuerwehren, deren Mitglieder einen großen Teil ihrer Freizeit für unsere Sicherheit zur Verfügung stellen. Ich weiß auch, dass viel Herzblut in die Aufbauarbeit auf beiden Seiten geflossen ist. Um aber den Standard von heute auch für die Zukunft zu sichern, ist es aus meiner Sicht notwendig, die Kräfte rechtzeitig zu bündeln. Die gesicherte Zukunft liegt in einer gemeinsamen Einsatzabteilung. Die Feuerwehrvereine hingegen sollten ihre Eigenständigkeit bewahren und den Bezug zum jeweiligen Ortsteil pflegen.

Ich bin mir bewusst, dass ich mir mit diesem Thema die Finger „verbrennen“ kann. Trotzdem soll es nicht aus wahlkampfaktischen Gründen außen vor gelassen werden.

Zeitdug: Genug der Bauvorhaben. Du bist privat ja auch in mehreren Vereinen aktiv. Wie stellst du dir die Förderung und Unterstützung der örtlichen Vereine vor?

Georg Rausch: *Vereine schaffen Möglichkeiten, dass Menschen ge-*

meinsame Interessen pflegen können und in Kontakt miteinander kommen. Darüber hinaus bieten sie für Kinder und Jugendliche sinnvolle Freizeitgestaltung an. Bei meinen eigenen Kindern konnte ich erleben, dass Alsbach-Hähnleiner Vereine eine gute Jugendarbeit machen, was ich sehr geschätzt habe. Zunehmend wollen auch Menschen im Ruhestand sich sportlich fit halten und suchen Orte, an denen sie Kontakte pflegen und sich in Gemeinschaft erleben können.

Das Engagement vieler ehrenamtlicher Helfer in Vereinen und Kirchengemeinden ist nötig, um diese Angebote im Dorf bereit stellen zu können. Aufgabe der Kommune muss hier sein, dieses bürgerschaftliche Engagement verstärkt zu fördern und zu unterstützen.

Zeitdug: Unsere Sportvereine treten ja zunehmend auch mit ganz

„Vereine schaffen Möglichkeiten, dass Menschen gemeinsame Interessen pflegen können und in Kontakt miteinander kommen.“

konkreten Wünschen an die Öffentlichkeit.

Georg Rausch: *Genau, denn es zeichnet sich ab, dass die vorhan-*

denen Sportstätten und Räumlichkeiten den Anforderungen einer sich ständig vergrößernden Gemeinde nicht mehr gerecht werden.

Zeitdung: Dann kommen ja schon wieder Kosten auf die Gemeinde zu.

Georg Rausch: *Nicht unbedingt! Aus meiner Sicht ist ein zukünftiger Bürgermeister hier gefordert, mit den Vereinen zusammen ein machbares Konzept zu entwickeln. Ein Ausbau der Sportstätten muss nicht notwendigerweise mit erheblichen Zuschüssen aus dem Gemeindepäckel vorstatten gehen. Der Turnverein Alsbach möchte für seine*

„Die Gemeinde ist aufgefordert, Eltern ausreichende und zeitgerechte Betreuungsangebote anzubieten.“

vielfältigen Angebote beispielsweise eine Sporthalle errichten, wohlge-merkt: genau so wie viele Hähnleiner Vereine das schon gemacht haben – in Eigenregie. Investitionszuschüsse der Gemeinde sind über die Richtlinien zur Vereinsförderung klar geregelt. Darüber hinaus bedarf ein derartiges Großprojekt aber einer besonderen Unterstützung

Zeitdung: Wo wäre denn überhaupt ein geeigneter Standort für so eine Halle?

Georg Rausch: *.... darauf wollte ich gerade kommen. Ein geeigneter Standort läge zweifellos im Bereich der Großsporthalle. Mein Vorschlag wäre deshalb, die Alsbacher Sportplätze in der Nähe der Tennisplätze anzusiedeln. Dann könnte ein Teil der bestehenden Sportfelder für die neue TVA-Halle genutzt werden. Das restliche Sportgelände würde für Wohnbebauung zur Verfügung stehen und könnte somit entscheidend zur Finanzierung der Gesamtmaßnahme beitragen. Diese Lösung, mit modernen Sportfeldern, scheint mir auch für die Fußballer und Leichtathleten attraktiv.*

Sozusagen eine win-win-Situation für alle Beteiligten.

Zeitdung: Hast du als Kandidat der Umweltschützer eigentlich auch Themen speziell

aus diesem Bereich?

Georg Rausch: *Aber selbstverständlich. Ich möchte jetzt nur ein Thema besonders hervorheben: den naturnahen Ausbau des Landgrabens. Wenn man sieht, dass mit dem Landbach in Bickenbach genau das gemacht wurde, was wir seit Jahren für den Landgraben fordern, dass wir sogar sehr viel früher den entsprechenden Antrag in Alsbach-Hähnlein gestellt haben, dann ist es in gewisser Weise traurig, dass wir bisher nicht zum Zuge gekom-*

men sind. Es bleibt aber weiterhin ein wichtiges Ziel. In Ortsnähe wäre ein renaturierter Landgraben mit Mä-
 ander- und Stillwasserbereichen
 zudem eine landschaftliche Berei-
 cherung.

Zeitdung: Du bist ja als vierfacher Vater und Pflegevater auch ein Familienmensch. Was hast du zur Unterstützung von Familien zu sagen?

Georg Rausch: Zu diesem Thema habe ich aus eigener Erfahrung heraus einen ganz persönlichen Bezug. Über viele Jahre hinweg haben meine Frau und ich immer wieder nach Lösungen für die Betreuung unserer Kinder gesucht.

Viele junge Familien und vor allem allein erziehende Frauen sind bei angespannter finanzieller Situation und unsicherer Arbeitsmarktlage besonders darauf angewiesen, ihre Kinder gut betreut zu wissen. Menschen, die viel in ihre Ausbildung investiert haben, möchten auch mit

Kindern ihren Beruf weiter ausüben. Können sie nicht auf Betreuung innerhalb der Familie zurückgreifen, sind sie auf öffentliche Betreuungsangebote angewiesen.

Unsere Gemeinde ist deshalb gefordert - vom Krippenplatz bis zur Möglichkeit eines Ganztagsplatzes in den Schulen des Ortes - Eltern ausreichende und zeitgerechte Betreuungsangebote, in Abstimmung mit den Schulämtern des Kreises und des Landes anzubieten. Das sind wir nicht nur den Eltern, sondern auch den Kindern in unserer Gemeinde schuldig, weil eine Entlastung der Eltern auch immer den Kindern zugute kommt.

Zeitdung: Das soll der Abschlussatz unseres heutigen Interviews sein. Wir danken Dir für das Gespräch und wünschen Dir für den 11. März 07, dass dich die Bürgerinnen und Bürger von Alsbach-Hähnlein zu ihrem Bürgermeister wählen.

www.g-rausch.de

Gefunden:

„... Verkürzungen gehören zum Sprachalltag, das gilt auch für Lautsprecherdurchsagen. Jeder kennt Ankündigungen im folgenden Stil: ‚Nächster Halt: **Hähnlein-Alsbach**. Bitte in Fahrtrichtung links aussteigen!‘ Und manch einer hat sich vielleicht schon die Frage gestellt, warum er aufgefordert wird, in Hähnlein-Alsbach auszusteigen.“

(aus: Bastian Sick, „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“, Folge 3)

Einmündung Pfarrtanne/B3: **VERKEHRSPROBLEME UNGELÖST!**

Die Verkehrssituation um die neuen Alsbach-Hähnleiner Einkaufsmärkte In der Pfarrtanne kann an Attraktivität mit den Geschäften nicht mithalten. Im Gegenteil: Der Einmündungsbereich in die B3 ist ausgesprochen unübersichtlich und höchst gefährlich. Gefährlich für den Kfz-Verkehr, aber auch für Radfahrer und für Fußgänger.

Es kann sein, dass bei der Errichtung der Lebensmittelmärkte vor wenigen Jahren noch nicht absehbar war, dass hier ein reger Kunden- und Lieferantenverkehr entsteht, der mit der derzeitigen Situation, mit lediglich einer Linksabbiegespur auf der B3, nicht zu bewältigen ist.

Die Luhas hat deshalb in der Gemeindevertretung beantragt, dass hier ein

Kreisverkehrsplatz, zumindest aber eine Ampelregelung eingerichtet wird. In diesem Zusammenhang wollen wir auch erreichen, dass die Einmündung der L3112, also das Anbindungsohr der Landstraße zwischen Alsbach und Hähnlein, in die B3 ebenfalls unter die Lupe genommen wird. Gerade in Stoßzeiten kommt es auch hier immer wieder zu brenzligen Situationen, weil auf der B3 zu schnell gefahren wird und das Einbiegen dadurch relativ risikoreich ist. Auch in diesem Bereich wäre ein Kreisverkehr zweifellos die beste Lösung. Die verkehrsberuhigende Wirkung, die von zwei Kreiselns ausgeht, wäre jedenfalls ein nicht zu unterschätzender Vorteil auf diesem schnell befahrenen Abschnitt der B3.



Einmündung Pfarrtanne/B3: Hier fehlt ein Kreisverkehr oder eine Ampel!

Ortsdurchfahrt Hähnlein:**SICHERER SCHULWEG STATT ZÜGIGE ORTSDURCHFAHRT**

Die neu gestaltete Hähnleiner Ortsdurchfahrt, Alsbacher- und Gernsheimer Straße, hat einen großen Nachteil: Mit ihrer Fertigstellung wurde die erst vor wenigen Jahren eingerichtete Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 Kilometer pro Stunde wieder aufgehoben.

Aus Sicherheitsgründen ist diese Maßnahme des Amtes für Straßen- und Verkehrswesen (ASV), in Darmstadt, keinesfalls gerechtfertigt. Immerhin ist sowohl die Alsbacher- als auch die Gernsheimer Straße ein viel benutzter Schulweg und zwar sowohl zur Hähnleiner Schule, als auch zu den Bushaltestellen an der Alten Schule bzw. am Marktplatz.

Eine besondere Gefahr für die Schulkinder geht ganz offensichtlich von den auf der neuen Straße sehr

viel schneller fahrenden LKW aus. Insbesondere in den kurvigen Engstellen, im Bereich der Kirche und der Alten Schule kann man an Reifenspuren erkennen, dass beim Schneiden der Kurven häufig der schmale Bürgersteig überfahren wird. Doch auch an der Kreuzung mit der Schulstraße und dem Bruchweg, dort wo die Fußgängerampel steht, wird oft zu schnell gefahren.

Die Luhas hat in der Gemeindevertretung deshalb erneut die Ausweisung einer Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 Stundenkilometer gefordert – wenigstens in den besonders gefährlichen Bereichen. Die Gemeindevertretung ist diesem Antrag gefolgt. Jetzt ist es am Bürgermeister, dieses Anliegen gegenüber dem ASV durchzusetzen.

Umgehungsstraße Hähnlein:

ENTLASTUNG ODER FINANZMOLOCH?

Ein völlig unausgegorenes und kostspieliges Projekt beschäftigt derzeit die gemeindlichen Gremien. Der Bau einer Umgehungsstraße wird die Gemeinde Alsbach-Hähnlein in ein Abenteuer stürzen, das auf Jahre hinaus einem finanziellen Ausbluten gleich kommt. Dagegen ist die viel gescholtene Verlängerung der Straßenbahnlinie 8 bis zu den Alsbacher Schulen eine Kleinigkeit, zumal durch Grundstücksverkäufe die Maßnahme finanziell kompensiert werden kann.

Auf Antrag der CDU-Fraktion soll die Gemeinde Alsbach-Hähnlein bei der CDU-geführten hessischen Landesregierung die Finanzierung der Umgehungsstraße nach dem sogenannten KIM, dem Kommunalen-Interessen-Modell, beantragen. Was dahinter steckt, ist relativ einfach erklärt: Da das Land Hessen nicht über genügend Geld verfügt, um in den nächsten Jahren alle Straßenbauprojekte in Hessen zu finanzieren, vor allem nicht die gemeindlichen Umgehungsstraßen, hat es das KIM ins Leben gerufen.

Mit dem Abschluss des KIM-Vertrages wird die Gemeinde verpflichtet, die gesamten Kosten für die Planung des Straßenbauprojektes zu übernehmen. Weiterhin muss sie die Baukosten vorstrecken. Das heißt, einen Kredit aufnehmen, den das Land dann in 15 Jahresraten zurück zahlt - die Zinsen übernimmt allerdings ebenfalls die Gemeinde.

Nun muss das Land Hessen nur noch einen Dummen finden, der

sich darauf einlässt, nicht nur die Arbeit des Landes zu übernehmen, sondern dafür auch noch zu bezahlen. In Alsbach-Hähnlein ist man jetzt fündig geworden: Gleich zwei Fraktionen - CDU und Freie Wähler (FW) - haben mit dem denkbar knappsten Ergebnis von 16:15 Stimmen gegen Luhas und SPD durchgesetzt, dass die Gemeinde noch im Jahr 2006 einen entsprechenden Vertrag mit dem Land abgeschlossen hat. Während man sich nun in Wiesbaden vergnügt die Hände reiben kann, werden sich die Alsbach-HähnleinerInnen auf Jahre hinaus keine größeren gemeindlichen Projekte mehr leisten können: Feuerwehrgerätehaus, Bürgersaal Hähnlein, soziale Projekte, Radwege zwischen den Ortsteilen, Bauhof, Sportanlagen, ... - darüber wird dann erst wieder in 15 bis 20 Jahren geredet!

Anhand eines Google-Earth-Satellitenfotos wollen wir Ihnen die beiden Möglichkeiten einer Hähnleiner Umgehungsstraße vorstellen. Die



Zwei mögliche Trassenvarianten: Die Südumgehung (weiß markiert) würde unter den Hochspannungsmasten Richtung „Langwäder Straße“ abknicken. Sie würde das Vogelschutzgebiet Altneckarlachen kreuzen, dann entlang der Altneckarlachen bis etwa zur Bauernkirche führen und dort wieder auf die L3112 einschwenken. Für die Nordumgehung - eine mögliche Variante haben wir schwarz markiert - gibt es noch überhaupt keine Skizze. Sie würde zweifellos Probleme im Bereich der Aussiedlerhöhe, an der Sportanlage und am Friedhof bereiten. Lärmschutzmaßnahmen sind bei beiden Varianten bisher nicht vorgesehen.

finanziellen und rechtlichen Probleme dieses Projektes, sowie die Auswirkungen auf Mensch und Natur sind bis heute noch niemandem so recht klar. Die Lärmbelastung in den südlichen Ortslagen wird enorm ansteigen, wenn die Südumgehung gebaut wird. Ein Lärmschutz ist in den bisherigen Planungen nicht vorgesehen. Der Abstand der neuen

Straße zur Bebauung wird gerade mal 150 bis 200 Meter betragen. Bei der geplanten Zwingenberger Stadtentlastungsstraße haben die gemeindlichen Gremien Alsbach-Hähnleins mit großer Mehrheit eine Bahn-Unterführung beschlossen, weil eine Brücke zu laut für die Sandwieser und südlichen Alsbacher Wohngebiete würde. Die Zwingen-

berger Trasse liegt allerdings über 300 Meter weit entfernt. Die geplante Südtrasse um Hähnlein würde über weite Strecken auf einem Damm verlaufen - das kommt in Bezug auf Lärmausbreitung einer Brücke ziemlich nahe!

Die Südtrasse würde das Vogelschutzgebiet „Altneckarlachen von Hähnlein“ zerschneiden und über fast die gesamte Strecke direkt an diesem nach EU-Recht geschützten Natura-2000-Gebiet entlang führen. Für den Naturschutz wäre es damit auf Dauer verloren.

Der Iuhas liegt eine Bodenuntersuchung aus dem Jahre 1989 vor. Damals ging es im Bereich des Hebewerkes Ost/Quelllache um den Bau eines Regenrückhaltebeckens. In diesem Gutachten heißt es, dass das geplante Becken *„am Rande einer verlandeten, mit Moor durchsetzten Schleife des Bergstraßen-Neckars“* liegen würde. Für das Becken hätten *„die Torfe, die generell zum Abtragen von Lasten ungeeignet sind“* vollständig ausgeräumt werden müssen. Da die geplante Südtrasse in ihrem weitaus größten Teil eben entlang der *„verlandeten, mit Moor durchsetzen Schleife des Bergstraßen-Neckars“* führen soll und die Torfe eine Mächtigkeit von vier Meter haben, fragt man sich, wie CDU, FW und ihre beiden Bürgermeisterkandidaten Bubenzer und Roth darauf kommen, dass bei

diesem schwierigen Untergrund mit Mehrkosten nicht zu rechnen sei.

Weiter behaupten CDU und FW, dass mit diesem Projekt alle Hähnleiner entlastet werden. - Wie sehen SIE das, wenn ausdrücklich keine Mittel für Lärmschutz vorgesehen sind?

Bei genauerem Hinsehen entpuppen sich alle Versprechungen von CDU, FW und ihren Bürgermeisterkandidaten als haltlos. Tief in die Trickkiste musste mangels überzeugender Argumente Herr Bubenzer greifen. Er hat schließlich behauptet, dass die für das Projekt zuständige Landesbehörde, das Amt für Straßen- und Verkehrswesen (ASV) in Darmstadt, die Planung *„gelobt“* habe. - Das war, wie sich bald herausstellte, glatt gelogen. Auf unsere Nachfrage hat Herr Nerschbach, der Leiter des ASV, erklärt, dass weder er noch einer seiner Mitarbeiter die Planung gelobt hätten. Allerdings hat er dargelegt, dass es mehrere Jahren dauern könne, bis überhaupt eine abgestimmte Planung vorliegen würde. Mit einer Einweihung im Jahre 2010, wie Bubenzer prophezeit, wird es wohl nichts werden.

Für das Finanz-Chaos, das der Gemeinde dadurch von CDU/FW beschert wird, gibt es kein einziges gutes Argument. Was bleibt, sind unausgegorene Pläne und kostspielige Versprechungen im Bürgermeister-Wahlkampf.

Ortseingang Alsbach-West:**BENNO-ELKAN-ALLEE**

Mit der Fertigstellung des ersten Alsbacher Kreisels ist eine der gefahrenträchtigsten Kreuzungen in der Gemeinde entschärft. Ein weiterer Kreisel wird im Zuge der Straßenbahnverlängerung realisiert werden. An der neuen Endschleife, im Bereich der Alsbacher Schulen wird zudem ein Omnibusbahnhof einge-

hat die Luhas die Anlage einer Allee für diesen über 300 Meter langen Straßenabschnitt beantragt. Damit würde eine attraktive Eingangssituation in Alsbachs Westen entstehen.

Diese neu gestaltete Straße wollten wir „Benno-Elkan-Allee“ nennen. Die Umbenennung einer Straße ist immer dann problematisch, wenn dadurch Adressen geändert werden müssen. Wegen der damit verbundenen Kosten wehren sich Anlieger immer wieder gegen neue Straßennamen. In diesem Fall wären jedoch lediglich die beiden Schulen und das Jugendzentrum betroffen, also öffentliche Einrichtungen.



richtet, derzusammen mit der Einmündung Auf der Bach über einen Kreisverkehr an die Landesstraße L3112 (Bahnhofstraße) angebunden wird. Zwischen den beiden Kreisverkehren entsteht damit ein verkehrsberuhigter Bereich, der entscheidend zur Sicherheit der Schulkinder beitragen wird. Um diesen Bereich ansprechend zu gestalten,

Die CDU hat gegen unseren Antrag argumentiert, weil sie vorgibt, der Bereich zwischen den Kreiseln sei zu kurz und damit unwürdig, den Namen Benno Elkans zu tragen.

Immerhin gibt sie damit zu erkennen, dass der berühmte Bildhauer, der von 1911 bis 1919 mit seiner Familie in der Hindenburgstraße wohnte, und der u.a. die Große Menorah, den

fünf Meter hohen, siebenarmigen Leuchter vor dem israelischen Parlament, der Knesset, in Jerusalem geschaffen hat, eine besondere Würdigung erfahren sollte (siehe dazu auch Zeitdung 66, vom Dez.

2003, „*Ein Künstler von internationalem Rang: Benno Elkan – Eine Zeit in Alsbach*“). Unser Antrag fand leider keine Mehrheit. - Auf die entsprechenden Vorschläge der CDU darf man nun gespannt sein.

Alsbach-Hähnleiner Heimatbuch: WAS SOLL DA DRIN STEHEN?

Die mittlerweile 30-jährige Geschichte der Gemeinde Alsbach-Hähnlein soll auf Antrag der CDU nun in einem neuen Heimatbuch dokumentiert werden. Die Gemeindevertretung ist diesem Ansinnen mehrheitlich gefolgt – gegen die Stimmen der Luhas.



HÄHNLEINER
Heimatbuch

Das alte Hähnleiner Heimatbuch von 1963; Verfasser: Wilm Schmidt: sehr interessant aber ausverkauft.

Heimatbuch



Alsbach

Das Alsbacher Heimatbuch aus dem Jahre 1970 wurde von Rudolf Kunz geschrieben.

Was soll in diesem Heimatbuch stehen? – haben wir gefragt. Sowohl die Alsbacher als auch die Hähnleiner Geschichte ist, in historischen Dimensionen gemessen, höchst aktuell in zwei Heimatbüchern nachzulesen. Was die Hähnleiner Ausgabe betrifft, hat darin sogar der größte Teil der gemeinsamen Geschichte mit Alsbach seinen Niederschlag gefunden. – Noch nicht gelesen?

Bei der Gemeindeverwaltung gibt es noch tausende von Exemplaren: 20 Euro pro Buch.

Der 30-jährige Krieg (der von 1618 – 1648!) lohnt allemal eine ausführliche historische Betrachtung. Für eine Betrachtung der gemeinsamen Geschichte von Alsbach und Hähnle in Form eines Buches ist es nach unserer Auffassung aber noch etwas früh.

Dass dafür 15.000 Euro bereitgestellt wurden, ist in unseren Augen schlecht angelegtes Geld – aber seit den verschwendungssüchtigen Umgehungsstraßenplänen sind besonders CDU und FW dafür ja bekannt.

Hähnleiner Geschichte/n



Christine Vonderheid-Ebner

Das neue Hähnleiner Heimatbuch wird gerade mal 10 Jahre alt. - Es stammt von Christine Vonderheid-Ebner und konnte nicht alle Erwartungen erfüllen.



Eine böse Überraschung erlebten alle, die über Weihnachten und Neujahr das Alsbacher Schloss besuchen wollten. Nicht nur die Burganlage war verrammelt, auch der gesamte Parkplatz war durch Ketten und eine wüste Ansammlung von Verbotsschildern gesperrt - nicht nur für Autos, sondern auch für Fußgänger!

Eintrittskarte

**Schluss mit nur Sympathie!
Jetzt werde ich Mitglied.**

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Initiative Umweltschutz Hähnlein Alsbach Sandwiese - **Iuhas** - zu folgendem Jahresbeitrag:

Einzelperson 24 Euro

SchülerInnen/StudentInnen

Azubis/ZDL/WDL/

Erwerbslose/RentnerInnen 16 Euro

Familien 40 Euro

Gewünschte Zahlungsweise:

vierteljährlich halbjährlich jährlich

Vorname, Name: _____

Straße: _____

PLZ, Wohnort: _____

Tel., Fax, eMail: _____

Geburtsdatum: _____

Unterschrift, Datum: _____

Bitte zurück senden an: Iuhas, c/o Christian Plath, Hauptstraße 52
64665 Alsbach-Hähnlein, Tel.: 06257-2924 ; - www.iuhas.de -